

Friede, Bewahrung der Natur' geschildert habe, seien nicht die Folge einer menschlichen unabänderlichen Natur, wie manche Leute glauben, die z.B. glauben, Krieg ist einfach menschliche Natur 'homo homini lupus', der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, und da kann man nichts machen. Das ist falsch. Der Wolf ist dem Wolfe kein Mensch. Wenn zwei Wölfe einen Rankampf miteinander ausfechten, dann endet das mit einer Demutsgeste und nicht mit einer Tötung! Die Menschen haben weniger Hemmung einander zu töten als die Wölfe und das ist die Schwierigkeit. Aber was uns instinktiv fehlt, können wir kulturell ergänzen. Ich behaupte also, die Natur des Menschen ist nicht die zwingende Ursache dieser grossen Probleme, sie ist nur so beschaffen, dass diese Probleme entstehen konnten. Ebenso wenig aber sind diese Probleme eine Folge irgendeines grossen Unsinn, den jemand gemacht hat, man soll weder den Dummkopf noch den Bösewicht suchen, der an diesen Problemen schuld ist. Es ist nicht so, dass, wenn nur meine eigene Partei gewinnen würde im grossen politischen Konflikt, alles gerettet wäre und immer nur die andere Partei unrecht hat. Schon die Symmetrie der gegenseitigen Beschimpfungen zeigt, dass das wahrscheinlich nicht so sein kann. Ich muss dazu sagen, in dem grossen weltpolitischen Konflikt, der heute im Norden eine Spannung erzeugt, von der nicht sicher ist, ob sie nicht in einen dritten Weltkrieg ausgehen wird, stehe ich persönlich in voller Eindeutigkeit auf der westlichen Seite. Ich bin immer in meinem Heimatlande für das westliche Bündnis eingetreten. Ich sage nicht, dass das Verhältnis symmetrisch ist. Ich sage aber, dass es hier entgegengesetzte politische Systeme gibt, die sich selbst die Sache dadurch bequem machen, dass sie eine zu ihrem System passende Ideologie erfinden und dann sogar glauben. Diese Tatsache ist jedoch kein hinreichender Grund für einen grossen Krieg.

Was ist dann aber die Ursache, wenn es weder die Natur des Menschen ist noch die Existenz eines Bösewichts? Ich sage, die durchschaubaren Probleme der Entwicklung der Hochkultur, seit dem Ackerbau, seit der Gründung von Städten und Grossreichen. Und darüber will ich gleich noch ein paar Worte strukturell sagen. Wenn das so ist, dann ist die Auseinandersetzung mit dem, was in der Hochkultur bis heute nicht gelöst ist an Problemen, an gesellschaftlichen Problemen, an Problemen des Zusammenlebens, der Rechtsordnung u.s.w., ein Schlüssel zu dem, was hier getan werden soll. Und dieses scheint mir wichtig um einerseits nicht leichtfertige Hoffnungen zu erzeugen: 'trefft euch nur und alles wird gut', und noch viel wichtiger, nicht leichtfertigen Pessimismus zuzulassen, der sagt, 'das hat ja alles gar keinen Sinn, was ihr da machen wollt! Und dann kommt als letzter von diesen drei Teilen ein Teil zur Theologie des Friedens, in dem ich nun wage, obwohl ich nicht von Fach Theologe bin, die theologischen Probleme zu erörtern.

Nun noch ein paar Worte über das, was ich eben schon angedeutet habe. Soziale Gerechtigkeit. Worum geht es heute? Gerechtigkeit ist nicht nur die soziale Gerechtigkeit, sie ist auch die formale Legalität, eine höchst wichtige Sache. Es ist unge-